

WGM-Jahrestagung 2015 – Milch und Salz in Niedersachsen

Vom 29. September bis zum 01. Oktober tagte die WGM im Landwirtschaftlichen Bildungszentrum Echem (Landwirtschaftskammer Niedersachsen).

Am Anreisetag ging es aber erst mal nicht um die Milch, sondern um einen Stoff, der im Mittelalter einige Städte in Norddeutschland richtig reich gemacht hat: das Salz. Bei einem geführten Stadtrundgang durch Lüneburg konnten sich alle davon überzeugen, wie das *Weißes Gold* zur Schönheit der Stadt beigetragen hat, aber auch mit welchem Aufwand der Transport organisiert wurde. Ein Beispiel: Mehrere Männer wurden in ein Laufrad gesteckt, um die Lasten mit dem *Alten Kran* zu verladen bevor sie nach Hamburg oder Lübeck verschifft wurden.



Abb. 1 Alter Kran im ehemaligen Ilmenau-Hafen in Lüneburg

Neben einem *schwangeren Haus* bis zum größten mittelalterlichen Rathaus Norddeutschlands, an dem man anhand der Um- und Anbauten die wundersame Vermehrung der Verwaltung studieren kann, hat Lüneburg eine lebhaftere Innenstadt zu bieten. Dies ist sicher auch der hohen Kneipen- und Restaurantdichte zu verdanken – neben Berlin, Köln, Düsseldorf sowie Freiburg im Breisgau reklamiert Lüneburg einen vorderen Platz in der Rangfolge. Im *Mälzer Brauhaus* konnten wir uns dann auch von Lüneburgs Brautradition überzeugen.

Der erste Tagungstag startete mit der Mitgliederversammlung und beinhaltete die Berichte des Vorstands, der Schatzmeisterin, der Kassenprüfer und natürlich des wissenschaftlichen Beirats der WGM. Dessen Arbeiten umfassen ein breites Spektrum, das sich von der DIN ISO Messung in automatischen Melksystemen über die Erarbeitung von Definitionen bis zur Durchführung von speziellen Lehrgängen erstreckt.



Abb. 2 Ein Dankeschön an Lutz Daßler

Die rege Tätigkeit des wissenschaftlichen Beirats ist nicht zuletzt auch Lutz Daßler (ehemals LKV Sachsen) zu verdanken, der als Beiratssprecher in den letzten Jahren nicht nur die Treffen organisiert sondern auch stets neue Ideen eingebracht hat. Lutz Daßler hat auf der letzten Beiratssitzung seine Funktion niedergelegt. Im Rahmen der Mitgliederversammlung dankte ihm die Vorstandsvorsitzende der WGM, Kerstin Barth, ganz herzlich für die geleistete Arbeit und äußerte die Hoffnung, dass Lutz Daßler dem Beirat auch weiterhin als Mitglied erhalten bleibt. Wer die Funktion des Sprechers in Zukunft ausübt, wird auf der nächsten Beiratssitzung entschieden.

Wie immer bot auch die diesjährige Mitgliederversammlung einen Fachbeitrag. Jan Brinkmann vom Thünen-Institut ging in seinem Vortrag der Frage nach: „Ist Tierwohl messbar? – Tierbezogene Indikatoren zur ergebnisorientierten Honorierung von Tierschutzleistungen“. In dem vorgestellten Forschungsvorhaben wurden anhand einer Literaturrecherche und sich anschließender Delphibefragung von 20 Wissenschaftlern in einem Workshop mit 20 Praktikern aus Beratung, Kontrolle, Verwaltung und Interessenvertretungen zehn Indikatoren festgelegt, die anschließend in 115 Betrieben Nordrhein-Westfalens und Mecklenburg-Vorpommerns validiert wurden. Dabei wurden auch die Praxisbetriebe um ihre Einschätzung gebeten. Neben der Struktur und Größe unterschieden sich die untersuchten Betriebe auch in der Wirtschaftsweise (ökologisch bzw. konventionell). Wie die Ergebnisse zeigen, bestimmen diese Faktoren aber nicht das Tierwohl auf den Betrieben: Die großen Spannweiten innerhalb der Betriebsgruppen zeigen an, dass hohe Tierwohlstandards in allen Betriebsformen möglich sind, weisen aber auch darauf hin, dass zum Teil erheblicher Verbesserungsbedarf besteht. Tierbezogene Indikatoren können da hilfreich sein, insbesondere wenn sie auch von den Betrieben einfach und wiederholbar zu erheben sind. Dass Nutztierhalter seit Februar 2014 verpflichtet sind, tierschutzbezogene Eigenkontrollen unter Verwendung von Tierschutzindikatoren durchzuführen, sei hier nur der Vollständigkeit halber noch einmal erwähnt.



Abb. 3 Jan Brinkmann referierte zur Messbarkeit von Tierwohl

In seinem Schlusswort bat Martin Kühberger (LfL Bayern), der die Mitgliederversammlung moderierte, alle Anwesenden, doch in ihren Organisationen und Firmen aktiv auf die Bedeutung der WGM für die Schaffung und den Transfer von Wissen im Bereich der Milcherzeugerberatung hinzuweisen und für eine Unterstützung zu werben. Mitarbeiter, die sich in der WGM engagieren, tragen nicht nur zum Erfolg der WGM bei sondern können auch an dem vorhandenen Wissen teilhaben und Erfahrungen in die Unternehmen zurücktragen.

Am Nachmittag wurde die Tagung dann offiziell eröffnet. Der Präsident der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Gerhard Schwetje, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das Herzlichste und verdeutlichte, wie ernst die Kammer ihre Rolle für die Landwirtschaft nimmt: Am Neu- und Umbau des Landwirtschaftlichen Bildungszentrums Echem hat sich die LWK selbst mit einem erheblichen finanziellen Beitrag beteiligt und Lehrgangsteilnehmer finden nun beste Ausbildungsbedingungen. Darauf wies auch der stellvertretende Leiter des LBZ, Uwe Clar, in seinem Grußwort hin.

Landwirtschaftsbetriebe tun gut daran, nicht nur das Tierwohl sondern auch das Wohl der eigenen Mitarbeiter im Blick zu haben, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein. In seinem Vortrag stellte Peter. M. Wald (HTWK, Leipzig) alte und neue Erkenntnisse zur Mitarbeitermotivation vor und wies ganz besonders auf die Unterschiede zwischen den Generationen von Arbeitskräften hin.

Können die Messdaten (~spektren), die bei der Analyse der MLP-Milchproben anfallen zusätzliche Informationen für das Herdenmanagement bieten? Dieser Frage widmete sich ein erst kürzlich abgeschlossenes EU-Projekt, das von Paula Friedrichs (LKV NRW) vorgestellt wurde. Auch wenn noch viel an Entwicklungs- und Validierungsarbeit zu leisten ist, zeigte das Projekt doch schon einen praktischen Nutzen: Im Elsass erhalten die Milcherzeuger inzwischen einen Hinweis, welche Kühe einem erhöhten Ketoserisiko unterliegen. Am Ende entscheidet jedoch das betriebliche Handeln ob die bereitgestellten Informationen tatsächlich zur Verbesserung des Managements führen.

Nach der Kaffeepause standen dann wieder zehn Seminare zur Auswahl. Thematisch spannte sich der Bogen von der Bedeutung des Zitzengummis über die Vermeidung von Hitzestress für die Kühe und die Arbeitsplanung für Chefs und Mitarbeiter bis zur Energieeffizienz in kleinen Beständen. Der Versuchsbetrieb vor Ort bot beste Bedingungen, um auch praktisch tätig zu werden – davon profitierten die Seminare zum Messen nach DIN ISO in automatischen Melksystemen, zum Klauengesundheitsmanagement sowie zur Effizienz in der Kälberaufzucht. In diesem Seminar wurde dann auch gleich noch das fachgerechte Enthornen eines Kalbes präsentiert. Dauerbrenner waren wieder die Seminare zur Eutergesundheit. Die Bewertung von Beispielbetrieben aus der Praxis gab dabei Anlass für intensive Diskussionen und verdeutlichte, wie wichtig es bei der Beratung ist, alle Einflussfaktoren zu betrachten. Was neben der Offenheit für alle betriebsindividuellen Bedingungen noch in den „Beraterkoffer“ gehört, war Gegenstand eines weiteren Seminars.

Bevor sich alle zur Abendveranstaltung in der ehemaligen Baulehrschau wiedertrafen, wurden die neuen Bauten des LBZ besichtigt. Wie erwartet, lösten die verschiedenen stallbaulichen Ansätze rege Diskussionen aus. Überraschend war für viele sicher die Sandbox, in der Problemfälle aufgestellt werden können.



Abb. 4 Interessierte Blicke und Diskussionen auf und um die neugebauten Ställe des LBZ Echem



Abb. 5 Blick in den Vortragssaal

Am nächsten Tag ging es um das automatische Dicken und die Zwischendesinfektion im Melkzeug. Michael Hubal von der LWK Niedersachsen erläuterte die derzeit eingesetzten Verfahren hinsichtlich ihres technischen Prinzips und wies auf mögliche Risiken des Dippmitteleintrages in der Milch hin.



Abb. 6 Wie kann man die Nachhaltigkeit der Milcherzeugung bewerten – Werner Zollitsch erläuterte Ansätze

Wie die Sanierung von Herden, die von Mykoplasmenmastitis betroffen sind, möglich ist, zeigte Frau Katja Hruschka (Thüringer Tierseuchenkasse) an zwei Beispielbetrieben. Dabei wurde deutlich wie aufwändig und zum Teil langwierig solche Sanierungen sind.

Der letzte Vortrag der Tagung widmete sich einem Thema, dass sowohl Milcherzeuger als auch – verarbeiter in Zukunft noch stark beschäftigen wird: Werner Zollitsch von der BOKU – Universität für Bodenkultur in Wien – stellte Überlegungen zur Nachhaltigkeitsbewertung der Milcherzeugung an.

Mit den verschiedenen Seminaren, die dann am Nachmittag wieder besucht werden konnten, endete die WGM-Tagung 2015.

Traditionell wurde zuvor jedoch der nächste Tagungsort bekannt gegeben:

**Wir sehen uns hoffentlich wieder:
vom 17.10. bis 19.10.2016
in Triesdorf!**

Die Beiträge des Tagungsbandes finden die WGM-Mitglieder unter www.wgmev.de.

Bildnachweis: alle Fotos: Tasja Kälber

Oktober, 2015